

Übersetzungsverfahren – mehr als nur ein zentrales Methodenproblem des Sprachunterrichts**Diskussion bis 1945****Konstruktionsmethode** (Julius Rothfuchs 1893(2))

vorherrschend

Ziel des Elementarunterrichts = Anleitung zum Übersetzen

- Satzverhältnis anhand von Subjekt und Prädikat klären, dann Vokabeln klären
- Formales Fragen (Nebensätze; Hauptsätze; Infinitiv-, Partizipialkonstruktionen; ...)
- *Vorteil*: sprachlogische Analyse, „Klarheit des Denkens“ → formale Bildungswirkung
- *Nachteil*: Vernachlässigung der Textinhalte, „unnatürlich“, logischer Zusammenhang wird nicht erfasst, Schwierigkeit der Umformung ins Deutsche

Satzanalyse (Friedrich Hoffmann 1914)

Alternativen

- Satz als organische Einheit -> umrisshaftes erstes Erfassen des Inhalts des gesamten Satzes, dann Untersuchung des Verhältnisses der Einzelglieder zueinander
→ Inhalt wird vollständig klar und in Übersetzung vollständig aufgebaut
- Methode konnte sich nicht durchsetzen

(wort)wörtliche Methode (Georg Rosenthal 1924, Reformpläne von 1925)

- fortschreitendes lineares wortwörtliches Übersetzen, dann „gute“ Übertragung ins Deutsche; Ineinandergreifen mit Konstruktionsmethode
- *Nachteil*: schlechte stilistische Ergebnisse

„natürliche“/„direkte“ Methode (Otto Wecker 1931)

→ trotz Reformierungsversuchen Methode des Konstruierens vorherrschend

- Formenanalyse, dann satzanalytisches „Konstruieren von Innen heraus“,
- wörtliche Übersetzung zur Sinnerfassung; folgt „gute“ deutsche Übersetzung

Diskussion nach dem 2. Weltkrieg**Methodenproblem als Existenzfrage (schwindende gesellschaftliche Akzeptanz)****sukzessive Verfahren:**

Willy Neumann 1952: „natürliche Lesemethode“, Arthur Kracke 1952 und Werner Jäkel 1952 „verstehendes Lesen“, Dieter Lohmann 1968 „natürliches Verstehen“

- Orientierung an der vom Autor vorgegebenen Wortstellung → natürliche Lesegewohnheit der eigenen Muttersprache, Textverständnis ohne sofortige deutsche Übersetzung
- **Neumann**: Dreischritt: Wortübertragung – Satzverständnis – Übersetzung (zu komplex und unpraktikabel)
- **Jäkel/Kracke**: Lesen des gesamten Sinnkomplexes, Übertragung von Wortgruppe zu Wortgruppe
→ „Interlinearversion“ („Latein beim Lesen verstehen“)
- **Lohmann**: **Drei-Schritt-Methode**: Bei Hauptsätzen Übersetzung Satzauftakt – Prädikat – übrige Satzglieder in Folge ihres Auftretens, bei Nebensätzen Satzauftakt – Subjekt – weitere Satzglieder in Folge ihres Auftretens.
- *positiv*: Bewahren der organischen Struktur des lateinischen Satzes und durch geringfügige Umstellungen angemessene deutsche Sprachform; Inhalt im Fokus
- *negativ*: Ausschalten einer Übersetzung überfordert Schüler und ist nicht praktikabel.

Eingeschränkte Breitenwirkung

kombinierte Verfahren: (Fritz Haeger / Kurt Schmidt 1965)

- Misstrauen gegen monistische Methodenansätze
- Wechsel und Nebeneinander von „wörtlichem“ Übersetzen und Konstruieren und/oder Analyse je nach Schwierigkeitsgrad der Textstelle.
- „Verstehendes Lesen“ erst für den fortgeschrittenen Schüler,
- Übersetzung dann „zur letztmöglichen Klärung des dargestellten Sachverhaltes oder Gedankenganges, zur Selbst- und Fremdkontrolle und zur Pflege des deutschen Ausdrucks.“

Übernahme in einige Lehrpläne

ganzheitliches Übersetzen: (Werner Emrich 1967)

- Hauptziel: Textinterpretation.
- „Methode der gedanklich –ganzheitlichen und situationsbezogenen Textbearbeitung“, „Inhalt als tragenden Sphäre“
- Kombination analytischer und sukzessiver Übersetzungsmethoden unter Betrachtung des größeren Sinnzusammenhang des Textes:
 - *folgende Schritte*: Wiederholung des vorangehenden Sinnabschnittes; lautes Vorlesen des Lehrers als erste Textbegegnung; Erarbeiten sprachlicher und inhaltlicher Einzelheiten des Textes mit Methodenpluralismus (z.B. Analyse, Konstruktion, Wort-für-Wort-Übersetzen); Übersetzung, Interpretation und Vorlesen durch die Schüler

Ergebnisse

- Konstruieren immer noch dominante Methode
- Stärkere Ausrichtung auf den Textinhalt
- Differenzierung und eklektische Kombination

Aus: Stefan Kipf, Altsprachlicher Unterricht in der Bundesrepublik Deutschland. Bamberg: C.C.Buchner, 2006, S. 80-97.